

Zwischenbericht

H1
2008



KONZERNERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

	30.06.2008 (ungeprüft)	30.06.2007 (ungeprüft)
Umsatz (TEUR)	7.687	5.284
Gesamtleistung (TEUR)	7.077	5.207
EBIT (TEUR)	1.522	842
EBIT-Marge (auf Umsatz)	19,8 %	15,9 %
EBIT-Marge (auf Gesamtleistung)	21,5 %	16,2 %
EBT (TEUR)	1.468	826
Periodenüberschuss (TEUR)	1.030	963
Ergebnis je Aktie (gewichtet) (EUR)	3,99 ¹	6,42
Eigenkapitalquote	57,9 %	17,6 %
Nettoverschuldung (TEUR)	-4.111	5.085 ²

¹ Das Ergebnis je Aktie (per Stichtag) betrug 0,62 EUR.

² Die Nettoverschuldung ist auf den 31.12.2007 gerechnet.

INHALT

KONZERNERGEBNISSE IM ÜBERBLICK.....	2
INHALT	3
1. AN DIE AKTIONÄRE	5
A. BRIEF AN DIE AKTIONÄRE	5
B. AKTIE DER GK SOFTWARE AG	7
2. KONZERNZWISCHENLAGEBERICHT.....	9
A. WIRTSCHAFTSBERICHT	9
B. NACHTRAGSBERICHT	17
C. RISIKO- UND PROGNOSEBERICHT	18
3. KONZERNZWISCHENABSCHLUSS	20
A. KONZERNBILANZ ZUM 30. JUNI 2008	20
B. KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ZUM 30. JUNI 2008	22
C. KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG ZUM 30. JUNI 2008	23
D. ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS ZUM 30. JUNI 2008	24
E. ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS ZUM 30. JUNI 2008	25
4. VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	43



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



Stephan Kronmüller
Vorstand für Technologie und Entwicklung



Ronald Scholz
Vorstand für operatives Geschäft



André Hergert
Vorstand für Finanzen

1. AN DIE AKTIONÄRE

a. Brief an die Aktionäre

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRE UND AKTIONÄRINNEN,

das erste Halbjahr war wegweisend für die zukünftige Entwicklung der GK SOFTWARE AG. Trotz der wechselhaften Bedingungen am Kapitalmarkt haben wir den Börsengang erfolgreich vollzogen, seit dem 19. Juni 2008 ist die GK SOFTWARE AG an der Frankfurter Börse im Prime Standard notiert. Damit waren wir im Jahr 2008 die erste Gesellschaft, die den Sprung in das Premium-Segment der Deutschen Börse schaffte. Im Zuge des Initial Public Offering (IPO) konnten alle 415.000 angebotenen Aktien zu einem Ausgabepreis von 21 Euro am Markt platziert werden. Der daraus entstandene Bruttoemissionserlös von ca. 8,7 Mio. Euro bildet die Basis für unser weiteres Wachstum, das wir unter anderem durch die internationale Expansion, den Ausbau unserer Technologieführerschaft und eine konsequente Marktdurchdringung in Deutschland erreichen wollen.

Neben dem erfolgreichen IPO sind die positiven Geschäftszahlen im ersten Halbjahr hervorzuheben. So haben wir die Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 7,69 Mio. Euro gesteigert, was einem Zuwachs von 45,5 % entspricht. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) lag bei 1,52 Mio. Euro. Das sind 81 % mehr als im ersten Halbjahr 2007. Klar erhöht hat sich auch die EBIT-Marge, die auf 21,5 % anstieg. Das Periodenergebnis haben wir gegenüber der ersten Jahreshälfte 2007 um 7 % auf 1,03 Mio. Euro gesteigert. Auch im Hinblick auf das restliche Geschäftsjahr rechnen wir mit einem anhaltend starken Wachstum.

Grundlage für dieses dynamische Wachstum war die sehr erfreuliche Entwicklung des operativen Geschäfts. Mit der ESCADA AG und dem Schweizer Handelsunternehmen Coop konnten wir zudem zwei namhafte „Tier1-Neukunden“ gewinnen. Auf vier Kontinenten – von Amerika über Europa und Asien bis nach Australien – wird künftig GK/Retail zur Steuerung der ESCADA-Filialen eingesetzt werden. In einer internationalen Ausschreibung haben wir uns damit erneut gegen die

wichtigsten Wettbewerber durchgesetzt. Damit hat die GK SOFTWARE AG eindrucksvoll ihre Wettbewerbsvorteile in den Bereichen Technologie, Funktionalität und internationale Einsatzfähigkeit unter Beweis gestellt. Gleichzeitig erschließen wir auf diese Weise das „Luxury-Segment“ und mit Australien und Asien zwei neue Kontinente für unsere Lösungen. Coop, das zweitgrößte Einzelhandelsunternehmen der Schweiz, hat sich nach einem intensiven Auswahlprozess ebenfalls für unsere Produktsuite GK/Retail entschieden. Coop wird rund 1.400 Filialen mit der Standardlösung der GK SOFTWARE AG ausstatten. Damit ist es uns erstmals gelungen, einen ausländischen Kunden für unsere Lösungen zu gewinnen. Dies zeigt, dass wir mit unserer Wachstumsstrategie auf dem richtigen Weg sind. Neben der erfolgreichen Neukundenakquise konnten wir auch unser Bestandskundengeschäft weiter ausbauen.

Im Bereich Small and Medium Business (SMB) konnten wir kurz nach Ablauf des ersten Halbjahres mit der TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH einen weiteren Kunden gewinnen. Dies war möglich aufgrund der Skalierbarkeit unserer Lösungen und untermauert die Strategie, das Geschäftsfeld SMB deutlich auszuweiten. Mit den Fanshops im neuen Stadion der Fußball-Bundesliga Mannschaft TSG 1899 Hoffenheim, finanziert vom SAP-Gründer Dietmar Hopp, werden wir somit nach der SAP-Arena Mannheim und der Münchner Allianz-Arena ein drittes großes Stadionprojekt realisieren.

Unsere hundertprozentige Tochtergesellschaft StoreWeaver GmbH hat, nur wenige Monate nach ihrer Gründung, ihren ersten eigenständigen Vertrag bei der Schweizer Coop abschließen können. Dies zeigt, dass die Ausgliederung der Filial-Integrationsthemen in einer eigenen Gesellschaft uns neue Chancen und Geschäftsfelder eröffnet, deren Nutzung bereits aktiv begonnen hat.

Im Bereich Forschung und Entwicklung steht gegenwärtig primär die Weiterentwicklung der bestehenden Softwarelinien im Fokus. Im Hinblick auf die Erweiterung des Funktionsumfangs der Produkte arbeiten wir zurzeit unter anderem an der Verbreiterung der warenwirtschaftlichen Funktio-

nalitäten und deren umfassender Umsetzung auf mobilen Geräten. Gleichzeitig wird mit der Weiterentwicklung SOA-fähiger Komponenten die Technologieführerschaft der GK SOFTWARE AG weiter deutlich ausgebaut. Wichtige Themen sind auch die Integration einer Lösung für „Mobile Payment“ sowie die Einbindung von „Self-Checkout“-Kassen und modernen Bedienwaagen. Damit antizipieren wir Trends, die sich in den kommenden Jahren zum Standard im Einzelhandel etablieren werden. Ebenfalls im Fokus steht die Weiterentwicklung des StoreWeavers, sowohl auf funktionaler als auch auf technologischer Ebene. Im Rahmen unserer Partnerinitiative arbeiten wir intensiv an einer Applikation, die es Partnern ermöglichen wird, unsere Lösungen selbstständig an die Bedürfnisse von Kunden anzupassen.

Darüber hinaus wollen wir durch die zielgerichtete Weiterentwicklung der Softwarelösungen zusätzliche Branchen erschließen, wie zum Beispiel die Systemgastronomie oder Tankstellen. Hier rechnen wir zukünftig mit zusätzlichem Umsatz- und Ertragspotenzial.

Um die Grundlage für ein nachhaltiges, dynamisches Wachstum zu schaffen, wurden im ersten Halbjahr 2008 bereits wichtige Investitionen getätigt. So wurde in Basel/Riehen die StoreWeaver GmbH gegründet. Von dort aus wird unsere Lösung StoreWeaver, die Plattform für End-to-End Integration, vertrieben. Die Niederlassung in Berlin wurde durch neue Büroräume deutlich vergrößert, um der gewachsenen Mitarbeiterzahl Rechnung zu tragen. Daneben treiben wir unsere Pläne für die internationale Expansion voran, etwa in Ländern wie Großbritannien und Frankreich. Auch im zweiten Halbjahr werden wir in unsere Wachstumsstrategie investieren, der Erlös aus dem Börsengang bildet dabei unser solides finanzielles Fundament.

Wir freuen uns, den vielversprechenden Weg mit Ihnen gemeinsam zu beschreiten und danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Der Vorstand

Rainer Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

Stephan Kronmüller
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)

Ronald Scholz
(Vorstand für Operatives Geschäft)

André Hergert
(Vorstand für Finanzen)

b. Aktie der GK SOFTWARE AG

I. ÜBERBLICK

Seit dem 19. Juni 2008 ist die Aktie der GK SOFTWARE AG im Prime Standard an der Frankfurter Börse notiert. Der Ausgabepreis der Aktie lag beim Börsengang am bei 21 Euro, der erste Kurs betrug 21,40 Euro. Trotz eines schwierigen Kapitalmarktumfeldes war der Kursverlauf in den ersten Handelswochen von Stabilität gekennzeichnet. Zum Ende des ersten Halbjahres (Stichtag 30. Juni 2008) lag die Aktie bei 19,90 Euro.

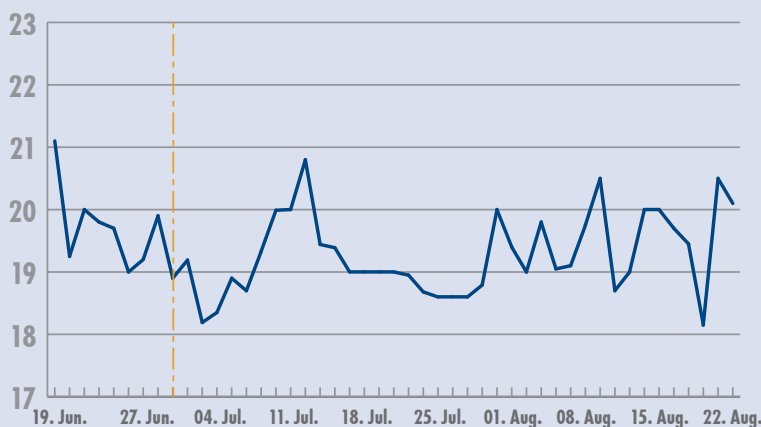
Basisdaten

Wertpapierkennnummer (WKN)	757142
ISIN	DE0007571424
Börsenkürzel	GKS
Börsengang der GK SOFTWARE AG	19. Juni 2008
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Handelsplätze	Frankfurt und XETRA
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Designated Sponsor	ICF Kursmakler AG
Anzahl der Aktien	1.665.000
Angebotene Aktien aus Kapitalerhöhung	415.000
Grundkapital	1.665.000 EUR
Streubesitz	24,92 %
Ausgabepreis	21,00 EUR
Brutto-Emissionsvolumen	8,72 Mio. EUR
Erster Börsenkurs (XETRA) 19.6.2008	EUR 21,40

II. KAPITALERHÖHUNG

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat mit den Beschlüssen vom 15. und 22. Mai 2008 entschieden, das Grundkapital durch teilweise Umwandlung des Bilanzgewinns sowie teilweise Umwandlung „anderer Gewinnrücklagen“ von 0,155 Mio. im Vorfeld des Börsengangs auf 1,25 Mio. Euro zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung erfolgte ohne Ausgabe neuer Aktien. Gleichzeitig wurde ein Aktiensplit im Verhältnis 1:250 beschlossen, so dass auf jeweils eine Stückaktie ein rechnerischer Anteil am Grundkapital von 1,00 Euro entfällt. Die Durchführung der Kapitalerhöhung sowie der Aktiensplit wurden am 29. Mai 2008 im Handelsregister eingetragen.

Aufgrund des Börsengangs am 19. Juni 2008 erhöhte sich das Grundkapital dann im Berichtszeitraum von 1,25 Mio. Euro auf 1,665 Mio. Euro. Dabei wurden insgesamt 415.000, auf den Inhaber lautende Stückaktien, ebenfalls mit einem rechnerischen Anteil von 1,00 Euro am Grundkapital zu einem Preis von 21,00 Euro je Aktie am Kapitalmarkt platziert. Die Aktien sind ab dem 1. Januar 2008 voll dividendenberechtigt. 31,36 % des Emissionsvolumens wurde Privatanlegern zugeteilt. Weitere 68,64 % der Aktien zeichneten institutionelle Investoren im In- und Ausland. Der Bruttoemissionserlös von ca. 8,7 Mio. Euro soll primär für weitere Investitionen und für die internationale Expansion der GK SOFTWARE AG genutzt werden.



◀ **Aktuelle Kursentwicklung** der Aktie der GK SOFTWARE AG seit Börsenstart am 19. Juni 2008 in Euro

▼ Aktuelle Aktionärsstruktur der GK SOFTWARE AG

III. AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die GK SOFTWARE AG verfügt über eine sehr stabile Aktionärsbasis, die eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermög-

licht. Nach Durchführung der Kapitalerhöhung ergibt sich folgende Aktionärsstruktur: der Gründer und Vorstandsvorsitzende Rainer Gläß hält insgesamt direkt 2,25 % der Anteile. Stephan Kronmüller, ebenfalls Gründer und Vorstand Technologie und Entwicklung, besitzt ebenfalls direkt 2,25 % der Anteile. 70,57 % sind im Besitz der GK Software Holding GmbH, die indirekt und jeweils hälftig den Gesell-

schaftern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller zuzurechnen sind. Daraus ergibt sich ein Streubesitz von 24,93 %.

IV. INVESTOR RELATIONS

Bereits vor dem Börsengang führte der Vorstand der GK SOFTWARE AG einen intensiven Dialog mit Investoren und Finanzjournalisten. Auch in Zukunft wird auf einen kontinuierlichen Informationsfluss besonderen Wert gelegt. Das Unternehmen ist im Prime Standard gelistet und stellt sich somit den höchsten Transparenzanforderungen des Aktienmarktes. Dies beinhaltet unter anderem die Anfertigung von ausführlichen Quartals-, Halbjahres- und Geschäftsberichten in deutscher und englischer Sprache, einen Finanzkalender sowie unverzüglich veröffentlichte Ad-hoc-Meldungen. Eine an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS angepasste Bilanzierung entspricht zusätzlich den Informationsbedürfnissen der Investoren. Darüber hinaus sind die regelmäßige Teilnahme an Analystenkonferenzen sowie Roadshows im In- und Ausland geplant.

FINANZKALENDER

Halbjahresbericht 2008	28. Aug. 2008
Teilnahme am Eigenkapitalforum in Frankfurt/Main	10.-12. Nov. 2008
Neun-Monats-Bericht 2008	27. Nov. 2008
Geschäftsbericht 2008 und Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2009	16. Apr. 2009
Drei-Monats-Bericht 2009	14. Mai 2009
Ordentliche Hauptversammlung 2009	11. Jun. 2009
Halbjahresbericht 2009	13. Aug. 2009
Neun-Monats-Bericht 2009	12. Nov. 2009

2. KONZERNZWISCHENLAGEBERICHT

a. Wirtschaftsbericht

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN DER GK SOFTWARE AG

A. UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Die GK SOFTWARE AG gehört zu den führenden Software-Partnern des Einzelhandels. Gegründet wurde das Unternehmen 1990 von Stephan Kronmüller und Rainer Gläß in Schöneck. Hier befindet sich seit der Gründung auch der Hauptsitz. Neben der Verwaltung sind hier vor allem Produktentwicklung, Projektmanagement und „Third-level-Support“ angesiedelt. Das Unternehmen verfügt über eine Niederlassung in Berlin, von der vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden. Bei der Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. in Pilsen, Tschechische Republik, befinden sich die Bereiche Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung und damit der Schwerpunkt für die Programmierung und technologische Weiterentwicklung. Darüber hinaus besitzt die GK SOFTWARE AG mit der StoreWeaver GmbH im schweizerischen Basel/Riehen eine weitere Tochtergesellschaft. Dort wird die konzeptionelle Weiterentwicklung und der Vertrieb der Produktgruppe StoreWeaver gesteuert.

Zum Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören die beiden Unternehmensgründer Rainer Gläß (Vorsitzender, Verwaltung, Marketing & Vertrieb) und Stephan Kronmüller (Technologie). Darüber hinaus Ronald Scholz (operatives Geschäft) und André Hergert (Finanzen), der seit dem Frühjahr 2007 als externer Berater für die GK SOFTWARE AG arbeitete und am 1. März 2008 zum Finanzvorstand bestellt wurde.

Geführt wird der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK

SOFTWARE AG vom Vorsitzenden Uwe Ludwig. Er gehört dem Aufsichtsrat seit 2001 an. Der stellvertretende Vorsitzende Heinrich Sprenger ist ebenfalls seit 2001 Mitglied des Gremiums. Thomas Bleier gehört dem Aufsichtsrat seit dem Jahr 2003 an.

B. PERSONAL

Insgesamt beschäftigt die GK SOFTWARE AG 169 Mitarbeiter (Stand 30. Juni 2008) und damit 30 mehr als im Vorjahr. Davon sind 92 im Hauptsitz in Schöneck beschäftigt. In der Niederlassung in Berlin sind 9 Angestellte (30. Juni 2007: 8) in den Bereichen Vertrieb & Marketing, Projektmanagement und Partnermanagement tätig. Bei der Tochtergesellschaft StoreWeaver GmbH in Basel/Riehen sind 2 Mitarbeiter für Vertrieb und Projektmanagement sowie für das internationale Geschäft verantwortlich. Die tschechische Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. beschäftigt zurzeit 66 Angestellte (zum 30. Juni 2007: 58). Insgesamt wurde die Mitarbeiterbasis im Berichtszeitraum weiter gestärkt; durch die permanente Akquise von neuen und hoch qualifizierten Arbeitskräften soll diese auch in Zukunft noch weiter verbessert werden.

C. PRODUKTE & DIENSTLEISTUNGEN

Ihre Umsatzerlöse erzielt die GK SOFTWARE AG aus den Lizenzgebühren für Softwareprodukte sowie aus Dienstleistungen und Wartungsverträgen. Das Produktangebot der GK SOFTWARE AG unterstützt den Einzelhandel bei der Integration und Optimierung heterogener IT-Infrastruktur. Unter der zusammenfassenden Bezeichnung „GK/Retail Suite“ werden derzeit drei Produktgruppen für geschäftskritische Prozesse des Einzelhandels angeboten:

- ▶ GK/Retail Store Solutions
- ▶ GK/Retail Enterprise Solutions
- ▶ StoreWeaver

„GK/Retail Suite“ umfasst marktführende Lösungen für den Store, das Headoffice und die End-to-End-Integration zwischen Filiale und Muttergesellschaft. Die einzelnen, unter diesen Produktgruppenbezeichnungen entwickelten Softwareappli-



▲ Unternehmensstruktur der GK SOFTWARE AG

¹ Hierbei handelt es sich um einen noch nicht operativen Mantel in der Schweiz.



▲ Parfümerie Douglas erhielt den Retail Technology Award 2008 für die Vereinheitlichung seiner internationalen Filiallandschaft mit GK/Retail.

kationen sind modular ausgelegt, untereinander voll kompatibel und aufeinander abgestimmt. Sie basieren durchgängig alle auf derselben Technologie (JAVA) und verwenden offene Standards, das heißt sie unterstützen sämtliche Hardware-Plattformen und Betriebssysteme. Die Produkte können jeweils einzeln eingesetzt oder je nach Kundenwunsch untereinander kombiniert werden.

GK/Retail Store Solutions

Die GK/Retail Store Solutions werden vor allem in den Filialen der Einzelhandelsunternehmen eingesetzt. Die Produktreihe beinhaltet folgende Lösungen:

- ▶ GK/Retail POS
- ▶ GK/Retail Backoffice
- ▶ GK/Retail Mobile
- ▶ GK/Retail Workflow
- ▶ GK/Retail Merchandise Management

Mit GK/Retail POS werden Kassensysteme betrieben. Die Applikation gewährleistet die sichere Abwicklung aller Bezahlvorgänge am sogenannten Point of Sale (POS).

Bei GK/Retail Backoffice handelt es sich um eine Applikation für die Abwicklung zentraler Prozesse in den Filialen, die vollständig in GK/Retail POS integriert ist. Beispiele sind hier Tresorverwaltung, Abrechnungs- und Abschöpfungsmechanismen und lokale Bearbeitung von Stammdaten. Die Backoffice-Funktionalitäten von GK/Retail Backoffice ermöglichen einen durchgängigen 24-Stunden Betrieb der Filialsysteme.

GK/Retail Mobile kommt auf transportablen Standard-Endgeräten mit Standardbetriebssystemen zum Einsatz und ermöglicht es Mitarbeitern in der Filiale, schnell und direkt auf der Fläche, am Regal oder im Lager zentrale Geschäftsprozesse

umzusetzen. Die Lösung kann wichtige filialwirtschaftliche Aufgaben, wie zum Beispiel Wareneingang, Inventur, Abschriften und Leergutabrechnung erfüllen. Die dafür notwendigen Informationen stehen auf mobilen Geräten direkt an der Ware zur Verfügung. Damit haben die Mitarbeiter einen permanenten Zugriff auf wichtige Informationen, wie zum Beispiel Preise und Verfügbarkeit von Waren.

Die Applikation GK/Retail Workflow ist eine Software zur Optimierung von Arbeitsabläufen für die automatische, gleichzeitige und kontrollierte Verteilung von beliebigen Informationen innerhalb von Filialunternehmen. Das speziell auf die Bedürfnisse des Einzelhandels ausgelegte Modul ermöglicht die Erhöhung des Informationsflusses innerhalb der Filiale sowie zwischen Filiale und Zentrale und verhindert so Informationsverluste.

GK/Retail Merchandise Management stellt warenwirtschaftliche Prozesse in der Filiale in Verbindung mit einem führenden zentralen System (wie z.B. SAP) zur Verfügung. Die Lösung erlaubt die Umsetzung von grundlegenden Warenwirtschaftsprozessen in der Filiale in Echtzeit. Unterstützt werden wichtige Geschäftsprozesse wie Bestellung, Inventur und Bestandsmeldung.

Enterprise Solutions

Enterprise Solutions werden in der Zentrale von Handelsunternehmen genutzt:

- ▶ GK/Retail Enterprise Store Server
- ▶ GK/Retail Business Continuity Manager
- ▶ GK/Retail Storemanager
- ▶ GK/Retail Enterprise Cockpit
- ▶ GK/Retail Headoffice

Mit dem GK/Retail Enterprise Store Server wird die Zentralisierung der Filial-Serveranwendungen an einer Stelle ermöglicht. Durch die Zusammenführung ergeben sich für Einzelhandelsunternehmen hohe Einsparungspotenziale, vor allem in den Bereichen Serverpflege und -verwaltung sowie eine Vereinfachung der IT-Infrastruktur.

Der GK/Retail Business Continuity Manager ist für den gemeinsamen Einsatz mit dem GK/Retail Enterprise Store Server konzipiert. Er wurde mit dem Ziel entwickelt, bei der Nutzung von zentralen Backoffice-Servern eine durchgehend optimale

Datenqualität zu gewährleisten. Damit wird auch bei Netzausfällen sichergestellt, dass die Filialen ohne Unterbrechungen weiterarbeiten können.

Eine Softwarelösung für die Administration und technische Überwachung von großen, auch länderübergreifenden Filialnetzen ist der GK/Retail Storemanager. Die Lösung ermöglicht unter anderem eine umfassende zentrale Pflege von Basisdaten der Filialen sowie die automatische Versorgung der Filialen mit diesen Informationen.

Mit der Applikation GK/Retail Enterprise Cockpit werden fachliche und technische Sichten auf das Gesamtunternehmen in einer visualisierten Darstellung zusammengefasst. So können technische Störungen in den Filialen sofort erkannt und Vertriebsdaten (wie zum Beispiel Umsatz) in Echtzeit überwacht werden.

GK/Retail Headoffice vereinigt Lösungen für die unternehmensweite Steuerung und Verwaltung von Kundenaktionen und Gutscheinen sowie für die zentrale Speicherung von Daten ergänzend zu einem zentralen Warenwirtschaftsprogramm. GK/Retail Headoffice enthält ein Modul (Stored Value Server), das es ermöglicht, Gutscheine zentral zu verwalten und ihre unternehmensweite Ausgabe und Verwendung nachzuvollziehen. Damit kann sichergestellt werden, dass nur gültige Gutscheine eingelöst werden. Mit dem zentralen Promotion-Designer können Promotions in der Unternehmenszentrale einfach erstellt und automatisiert an die Filialen gesendet werden.

StoreWeaver

Der StoreWeaver ist eine Applikation zur Integration beliebiger IT-Systeme in der Filiale. Primär geht es um die termingerechte Ver- und Entsorgung unterschiedlicher Filialsysteme (zum Beispiel Waagen und Kassen) mit aktuellen Daten. Darüber hinaus gewährleistet der StoreWeaver die Abholung der Daten und deren Weiterleitung an zentrale Systeme.

Durch den StoreWeaver als universelle Datendrehzscheibe, ist die Anbindung und Kommunikation mit unterschiedlichen Software- und Hardwaresystemen, zum Beispiel Leergutautomaten, Waagen, Kassen und mobilen Endgeräten, mög-

lich. Dabei gibt es in der Filiale nur noch eine Schnittstelle, über die die gesamte Kommunikation abgewickelt wird. Komplexe Beziehungsgeflechte können so gar nicht erst entstehen. Mechanismen wie Transaktionssicherheit, zentrales Monitoring, Autorisierung und Konfigurierbarkeit gewährleisten dabei den reibungslosen Betrieb von kleinen und großen Filialnetzen.

Dienstleistungen

Neben den Produkten bietet die GK SOFTWARE AG auch umfangreiche Dienstleistungen an. Beispielsweise fallen darunter die Analyse und Beratung bei der Umsetzung von neuen Filiallösungen oder die Anpassung bereits implementierter Lösungen an die erweiterten Anforderungen des Kunden, etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung. Im Rahmen von Projekten übernimmt das Unternehmen auch die Erstellung der Dokumentation und Schulung zum Umgang mit den Softwareprodukten sowie das dazugehörige Projektmanagement.

Neue Lösungen und Erweiterungen

Wesentliche Neuerungen im Bereich der grundlegenden Architektur brachte der Umstieg auf eine aktuelle Java-Version, die erleichterte Integration in retailoptimierte Linux-Umgebungen sowie die Unterstützung weiterer Enterprise-Datenbanken. Zahlreiche Detailverbesserungen beschleunigen die Arbeit mit den Lösungen und ermöglichen die Abwicklung neuer Geschäftsprozesse. Die Integration einer „Mobile-Payment“-Lösung und die Anbindung eines „Self-Checkouts“ erweitern die Attraktivität von GK/Retail zusätzlich und zeigen die Offenheit der Lösung bei der Anbindung von Fremdanwendungen. Mit der Entwicklung umfassender Funktionalitäten für den Getränkehandel wurde GK/Retail auf den Einsatz in einer neuen Branche vorbereitet.

D. FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets

im Fokus des Unternehmens und werden auch zukünftig ein wichtiger strategischer Wettbewerbsfaktor sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Forschung und Entwicklung sind bei der Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. So beschäftigt die GK SOFTWARE AG dort alleine 15 Softwareentwickler, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Impulse für die Aufgaben der Mitarbeiter im Bereich Forschung kommen zusätzlich aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing sowie unmittelbar von Kunden der GK SOFTWARE AG.

Gegenwärtig stehen primär die Weiterentwicklung der bestehenden Softwarelinien im Fokus sowie die Anpassung der Lösungen an internationale Anforderungen. Im Hinblick auf die Erweiterung des Funktionsumfangs der Produkte arbeitet das Unternehmen zurzeit vor allem an der Integration einer Lösung für „Mobile Payment“ sowie an der Einbindung von „Self-Checkout“-Kassen. Auch Lösungen für die Verteilung von digitalem Content in Filialen (zum Beispiel die Steuerung von Werbung auf Flachbildschirmen) bilden einen Schwerpunkt im Bereich der Entwicklungstätigkeit. Darüber hinaus sollen durch Weiterentwicklung der Softwarelösungen zusätzlich Branchen erschlossen werden. Unter anderem plant die Gesellschaft die Entwicklung von speziellen Anwendungen für Tankstellen oder die Systemgastronomie, wozu auch Franchise-Konzepte zählen.

E. KUNDEN

Die Kunden der GK SOFTWARE AG kommen zurzeit ausschließlich aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle oder Technik & Auto. In den Bereichen Cash & Carry, Warenhäuser, Discount/Food, Facheinzelhandel und Mobilfunkshops bietet das Unternehmen vorkonfigurierte Lösungen an, die auf die Bedürfnisse in diesen Segmenten zugeschnitten sind.

Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet. Im Mai dieses Jahres konnte das Schweizer Einzelhandelsunternehmen Coop als neuer Kunde gewonnen werden. Mehrere Vertriebslinien des zweitgrößten Schweizer Einzelhandelsunternehmens mit insgesamt 1.400 Filialen werden in den kommenden Jahren auf GK/Retail als neue Kassenslösung umgestellt. GK/Retail wird dabei mit den Modulen POS, Enterprise Store Server, Store Manager und Enterprise Cockpit in den folgenden Vertriebslinien zum Einsatz kommen: Coop Supermärkte, Coop City Warenhäuser, TopTip/Lumimart Einrichtungshäuser, Coop Bau+Hobby Bau- und Gartenmärkte, Import Parfümerien, Christ Uhren & Schmuck sowie den Coop Restaurants. Mit ihrer neuen Lösung wird die Coop auch auf den Enterprise Store Server, die zentrale Lösung der GK SOFTWARE AG, setzen. Diese ermöglicht es dem Unternehmen, Backoffice-Dienste und Datenbanken der Filialen an einem zentralen Standort zu betreiben.

Mit der ESCADA AG wurde im Juli 2008 ein weiterer Großkunde gewonnen. Auf vier Kontinenten – von Amerika über Europa und Asien bis nach Australien – wird zukünftig GK/Retail zur Steuerung der ESCADA-Filialen eingesetzt. Die ESCADA AG wird mit GK/Retail eine weltweit einheitliche Softwarelösung in allen Stores zum Einsatz bringen. Die internationale Steuerung der ESCADA-Filialen übernimmt der GK/Retail Storemanager. Als globale Datendrehscheibe für die Anbindung aller Stores an das zentrale SAP-System wird der Store-Weaver operieren. Damit erschließt die GK SOFTWARE AG mit Luxury ein neues zukunftssträchtiges Segment. Weitere Großkunden sind unter anderem die Tchibo GmbH, die Parfümerie Douglas GmbH und die Kaufhof Warenhaus AG.

Mit der TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH wurde ebenfalls nach dem Bilanzstichtag ein Kunde aus dem SMB-Sektor gewonnen, der im Wesentlichen auf den GK/Retail-Standard ohne weitere Anpassungen setzen wird.

F. MARKT- UND WETTBEWERBSUMFELD

Der Erfolg der GK SOFTWARE AG ist indirekt von der wirtschaftlichen Entwicklung und der damit verbundenen Investitionsbereitschaft des Einzelhandels abhängig. Laut Angaben des Hauptverbandes des Deutschen Einzelhandels (HDE) stieg der Umsatz des Einzelhandels in Deutschland im Jahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr um fast 4 Mrd. Euro auf 395,8 Mrd. Für 2008 rechnet der Verband mit einem Gesamtumsatz von 403,7 Mrd. Euro. Die IT-Budgets der Handelsunternehmen belaufen sich dabei im Schnitt auf 1 % des Bruttoumsatzes (in einer Spanne zwischen 0,4 und 1,3 %).

Viele deutsche Einzelhandelsunternehmen haben mittlerweile ihre Geschäftstätigkeit internationalisiert. Nach einer KPMG-Studie („Trends im Handel 2010“) ist das Streben nach internationaler Präsenz einer der wichtigsten Faktoren für den Einzelhandel. Die hieraus resultierenden Chancen sind beachtlich. So belief sich der Gesamtumsatz des europäischen Einzelhandels im Jahr 2006 nach Angaben des Bundesverbandes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) auf 2.090 Mrd. Euro. Neue, strategisch attraktive Zielmärkte sind beispielsweise die USA und Russland. Laut der Studie sind die internationale Präsenz und die Nähe Deutschlands zu den osteuropäischen Märkten die wichtigsten Faktoren für die Expansion deutscher Einzelhandelsunternehmen.

Im Zuge des gesunden Wachstums und der zunehmenden Expansion dürfte der Einzelhandel in naher Zukunft vermehrt Investitionen vorantreiben. Dabei gilt die Informationstechnologie bei den meisten Einzelhandelsunternehmen als kritischer Erfolgsfaktor. Vor allem im IT-Bereich wird der Einzelhandel daher verstärkt investieren, da die eingesetzten Systeme im Markt laut einer Erhebung des EHI Retail Institute in Deutschland durchschnittlich über sechs Jahre alt sind. Etwa 20 % der Bestandssysteme sind sogar zehn Jahre und älter. Die wichtigsten Herausforderungen an moderne IT-Systeme sind dabei die Unterstützung der Prozessoptimierung, Expansion und Kundenbindung. Hieraus ergeben sich große Absatz- und Wachstumschancen für die GK SOFTWARE AG. Darüber hinaus nimmt das Thema Kundenbindung eine immer wich-

tigere Rolle für den Einzelhandel ein, auch und gerade im Falle einer konjunkturellen Abkühlung. Dieser Umstand birgt weiteres Umsatzpotenzial für die GK SOFTWARE AG.

Nach der Studie „SITSI Verticals-Retail & Wholesale Germany“ von Pierre Audin Consultants (PAC) beliefen sich die IT-Ausgaben für den Einzelhandel in Deutschland 2007 auf ca. 6 Mrd. Euro und werden bis 2011 auf ca. 6,5 Mrd. Euro steigen. Aus dem IT-Gesamt volumen des Einzelhandels ist nach Schätzungen von PAC für die GK SOFTWARE AG ein Marktpotenzial in Deutschland von 250 bis 290 Mio. Euro erreichbar. Die Gesamtzahl der Filialen der bisher von der GK SOFTWARE AG adressierten Segmente, beträgt ca. 49.000. Unter Berücksichtigung der strategisch geplanten Erschließung weiterer Einzelhandelssegmente erhöht sich bei Betrachtung der jeweils zehn umsatzstärksten Einzelhändler das Zielsegment um 100 % auf 98.000 Filialen. Von diesem zusätzlichen Marktpotenzial will die Gesellschaft künftig profitieren.

Die GK SOFTWARE AG hat zahlreiche Wettbewerber, die sich in ihrer Unternehmensgröße, Produktangebot sowie den adressierten Zielmärkten unterscheiden. 9.700 Filialen in Deutschland verfügen über Lösungen der GK SOFTWARE AG, was einem signifikanten Marktanteil von ca. 20 % bei den bisher adressierten Zielsegmenten entspricht. Das Unternehmen hat in den letzten Jahren erfolgreich Wettbewerber verdrängt und ist dadurch deutlich schneller gewachsen als der Markt. Vor allem in den vergangenen Monaten konnte sich das Unternehmen gegen seine Wettbewerber durchsetzen und viele Ausschreibungen für sich entscheiden. Zu erwähnen sind hier vor allem



GK/Retail ist die erste Wahl führender Einzelhändler wie drogerie markt, Parfümerie Douglas, Edella, Kaufhof, Netto Marken-Discount, Telekom Shop, Tchibo oder Thalia, um die Prozesse in der Filiale optimal abzubilden und alle Filialsysteme vom POS über das Backoffice bis hin zu mobilen Endgeräten effizient zu steuern.

Auf der Grundlage modernster Architektur, offener Standards und der Datendrehscheibe StoreWeaver integriert GK/Retail ihre Applikationen im Store und sorgt für den optimalen Datenfluss zwischen Filiale und Zentrale. GK/Retail ist die moderne Lösung für den internationalen Einsatz. Rund 50.000 Installationen in ganz Europa - von der Afrikaküste bis zum Bosphorus - sowie in Nordamerika beweisen dies eindrucksvoll.



www.gk-software.com

▲ Werbeanzeige für GK/Retail, die in verschiedenen Printmedien seit Jahresbeginn veröffentlicht wurde.

als Neukunden das Schweizer Einzelhandelsunternehmen Coop und der Modekonzern ESCADA AG. Damit hat die Gesellschaft wieder eindrucksvoll ihre Wettbewerbsvorteile und Innovationsführerschaft in den Bereichen Technologie, Funktionalität und internationale Einsatzfähigkeit unter Beweis gestellt.

Das Unternehmen profitiert dabei von der Position als technologisch führender Anbieter von Softwarelösungen für den Einzelhandel. Die GK SOFTWARE AG grenzt sich damit sowohl von Komplettanbietern ab, die Hardware (z.B. Kassen, Drucker) und Software zum Betrieb der Filial-Systeme anbieten, als auch von Dienstleistern, die sich ebenfalls auf Einzelhandelssoftware fokussiert haben, dabei aber weniger in die Technologie investiert haben und keine State-of-the-Art Softwarelösungen anbieten. Entscheidende Wettbewerbsvorteile sind vor allem die schnelle Projektumsetzung, ein breites Produktportfolio, international einsetzbare Lösungen und niedrige Betriebskosten. Insbesondere der zuletzt genannte Punkt ist ein wichtiges Argument, um künftig Kunden in Großbritannien und Frankreich zu gewinnen (Total Cost of Ownership).

G. UNTERNEHMENSSTRATEGIE

Seit ihrer Gründung hat sich die GK SOFTWARE AG kontinuierlich aus eigener Kraft weiterentwickelt. Primäres Ziel der Gesellschaft ist es, die Marktpräsenz im deutschen Kernmarkt weiter auszubauen. Hierfür analysiert das Unternehmen fortlaufend die IT-Infrastruktur führender deutscher Einzelhandelsunternehmen, um frühzeitig einen möglichen Investitionsbedarf erkennen zu können und in Ausschreibungen für IT-Projekte eingebunden zu werden. Auf diese Weise will die GK SOFTWARE AG neue Kunden gewinnen und bestehende Kundenbeziehungen ausbauen. Zusätzlich soll die Erschließung neuer Segmente, wie Tankstellen und Systemgastromomie die Kundenbasis in Deutschland erweitern. Hierfür wird die Gesellschaft die Vertriebs- und Marketingorganisation weiter gezielt verstärken.

Ein weiterer Baustein der Wachstumsstrategie der GK SOFTWARE AG ist die Ansprache des Marktsegments kleiner und mittelgroßer Einzelhandelsun-

ternehmen. Diese Ausweitung soll zunächst nur für den deutschen Markt gelten, da hier bereits eine starke Marktposition besteht. Darüber hinaus soll über strategische Partner, die sich ihrerseits auf kleine und mittelgroße Einzelhandelsunternehmen spezialisiert haben, der Zugang zu diesem neuen Kundenkreis erweitert werden.

Parallel zum deutschen Markt will das Unternehmen auch verstärkt in den internationalen Markt vordringen. Die weltweite Expansion soll auch über strategische Partnerschaften ermöglicht werden. Mit dem international tätigen IT-Dienstleister Fujitsu Services und IBM wurden bereits strategische Geschäftspartner gewonnen, was die Ansprache von Kunden außerhalb des deutschen Sprachraums erleichtert. Für die internationale Expansion bildet der Erlös aus dem Börsengang das finanzielle Fundament. Den Fokus will die Gesellschaft auf die führenden Einzelhandelsunternehmen in den jeweiligen Märkten legen, um dadurch Referenzprojekte zu gewinnen. Als weiteren Schritt sollen dann je nach Marktattraktivität eigene Niederlassungen beziehungsweise Vertriebstochtergesellschaften in den jeweiligen Ländern gegründet werden. Begleitet wird die internationale Expansion durch gezielte eigene Marketingmaßnahmen zur Steigerung der Bekanntheit in den einzelnen Märkten. Geografische Zielmärkte sind dabei zunächst vor allem die deutschsprachigen Nachbarländer sowie Frankreich und Großbritannien. Aufgrund neu hinzugewonnener internationaler Kunden, wie dem schweizerischen Einzelhandelsunternehmen Coop, kann das Unternehmen bereits erste große Erfolge seiner Expansionsstrategie vorweisen.

Als ein Instrument zur Erreichung des Ziels, ein weltweit führender internationaler Komplettanbieter im Markt für Softwarelösungen für den Einzelhandel zu werden, kommen auch gezielte strategische Akquisitionen von Unternehmen oder Joint Ventures in Betracht. Mögliche Zielunternehmen können ausländische Unternehmen sein, die in ihrer Region über eine etablierte Marktposition und Kundenkontakte verfügen.

ERLÄUTERUNG DES GESCHÄFTSERGEBNISSES UND ANALYSE DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

A. ERTRAGSLAGE

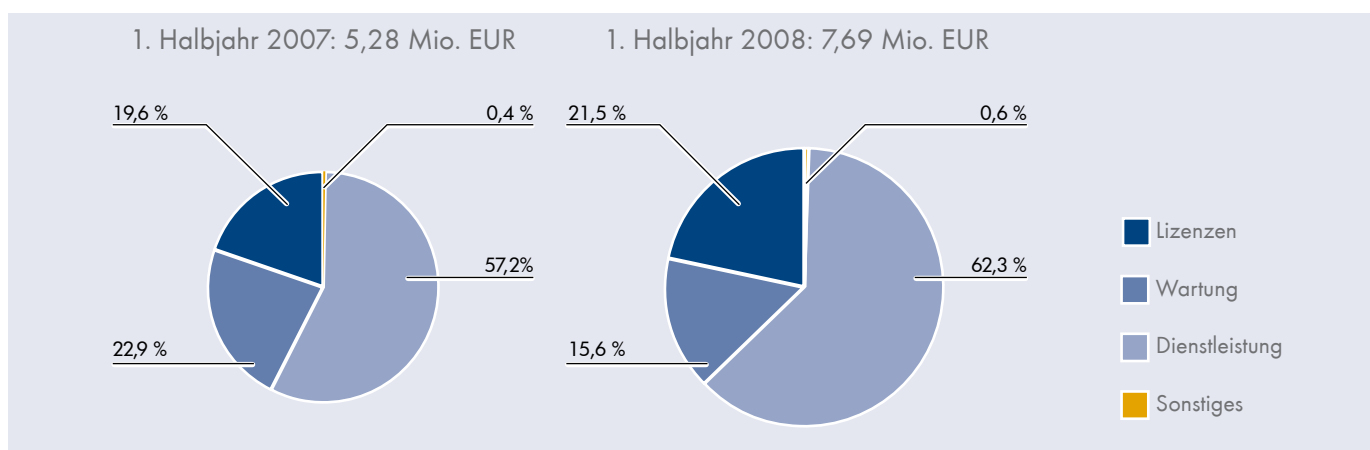
In der ersten Jahreshälfte 2008 hat die GK SOFTWARE AG ihr Wachstum weiter beschleunigt. Dies zeigt sich unter anderem bei der Umsatzentwicklung in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres. Die Umsatzerlöse betrugen 7,69 Mio. Euro gegenüber 5,28 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2007, was einem Zuwachs von 45,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Grund für die deutliche Verbesserung bei Umsatz und Ertrag im laufenden Geschäftsjahr war die verbreiterte Kundenbasis, die zu neuen Projekten geführt hat. Zudem wurden die bestehenden Kundenbeziehungen intensiviert und ausgebaut. Dadurch konnte die GK SOFTWARE AG Folgeaufträge für bereits abgeschlossene Großprojekte akquirieren. Nach erfolgreicher Bearbeitung schloss die Gesellschaft eine Vielzahl dieser Aufträge im Berichtszeitraum ertragswirksam ab, wie beispielsweise den Roll-Out des Projektes für das „Depot“. Für die Kaufhof Warenhaus AG wurde ebenfalls der Roll-Out des Initialprojektes zu einem großen Teil durchgeführt. Bei den Bestandskunden Tchibo und Douglas gelang es, Erweiterungen der bestehenden Lösungen erfolgreich einzuführen.

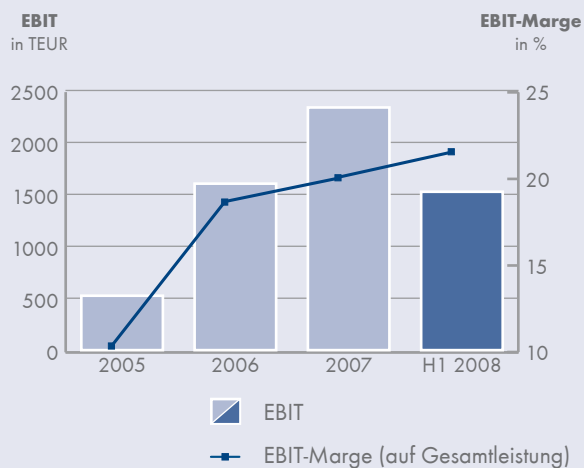
Unter Berücksichtigung der Bestandsveränderungen und der aktivierten Eigenleistungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr im erforderlichen Maß

durchgeführt wurden, erhöhte sich die Gesamtleistung im ersten Halbjahr auf 7,08 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (erstes Halbjahr 2007) von 1,87 Mio. Euro bzw. 36 %. Das Rohergebnis erhöhte sich im ersten Halbjahr 2008 auf 6,81 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum 4,96 Mio. Euro). Mit diesem, im Branchenvergleich, äußerst guten Wert unterstreicht die Gesellschaft ihren effizienten Umgang beim Ressourceneinsatz.

Durch die Ausweitung der Entwicklungskapazitäten und dem damit gestiegenen Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern stieg der Personalaufwand in den ersten sechs Monaten um 24 % auf 3,74 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In Bezug auf den deutlich gestiegenen Umsatz hat sich damit die Produktivität aufgrund von zunehmender Standardisierung weiter erhöht. Die Abschreibungen beliefen sich im ersten Halbjahr auf 0,35 Mio. Euro und (Vorjahr: 0,14 Mio. Euro). Grund hierfür sind aktivierte Eigenleistungen, die sich jedoch auf einem niedrigen Niveau bewegen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich wegen der vorbereitenden Maßnahmen zum IPO leicht auf 1,2 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum 0,96 Mio. Euro). Damit erzielte die GK SOFTWARE AG im ersten Halbjahr 2008 ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 1,52 Mio. Euro. Hier konnte eine signifikante Verbesserung von 81 % gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode (0,84 Mio. Euro) erzielt werden. Gemessen an der Gesamtleistung erwirtschaftete die GK SOFTWARE AG damit eine EBIT-Marge von 21,5 % im ersten Halbjahr 2008 (erstes Halbjahr 2007: 16,2 %).

▼ Umsatzentwicklung und
Aufteilung des Umsatzes auf die
verschiedenen Bereiche in Prozent





▲ Entwicklung von EBIT- und EBIT-Marge im Zeitraum von 2005 bis zum 1. Halbjahr 2008
in TEUR bzw. Prozent

Das Finanzergebnis lag im ersten Halbjahr 2008 bei -0,05 Mio. Euro (-0,02 Mio. Euro im Vorjahr). Beim Ergebnis vor Steuern (EBT) konnte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Anstieg von 78 % auf 1,47 Mio. Euro erreicht werden. Nach Steuern resultierte somit ein Jahresüberschuss von 1,03 Mio. Euro, eine Verbesserung von 7 % gegenüber dem Vorjahr (0,96 Mio. Euro).

B. VERMÖGENSLAGE

In Folge des Börsengangs und der damit verbundenen Kapitalerhöhung im ersten Halbjahr hat sich die Bilanzsumme der GK SOFTWARE AG zum Stichtag 30. Juni 2008 deutlich von 11,83 Mio. Euro (31. Dezember 2007) auf 18,53 Mio. Euro erhöht. Damit verbunden ist eine signifikante Steigerung des bilanziellen Eigenkapitals von 2,08 Mio. Euro auf 10,72 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote betrug am Bilanzstichtag (30. Juni 2008) 57,9 %, gegenüber 17,6 % am 31. Dezember 2007. Aus dem Börsengang floss der Gesellschaft ein Bruttoemissionserlös von 8,72 Mio. Euro zu. Damit verfügt die GK SOFTWARE AG über eine sehr stabile Kapitalstruktur und kann zukünftiges Wachstum nachhaltig finanzieren.

Die langfristigen Verbindlichkeiten lagen mit 2,83 Mio. Euro am Ende des ersten Halbjahres in etwa auf demselben Niveau wie am 31. Dezember 2007 (2,87 Mio. Euro). Diese Finanzverbindlichkeiten wurden vor allem für die Finanzierung der unternehmenseigenen Immobilie in Schöneck aufgenommen. Dagegen konnten die kurzfristigen Verbindlichkeiten auf 4,98 Mio. Euro gesenkt werden (31. Dezember 2007: 6,88 Mio. Euro). Darin enthalten sind im Wesentlichen Anzahlungen der

Kunden, die ein wichtiges Instrument der Unternehmensfinanzierung darstellen.

In den Aktivpositionen haben sich die langfristigen Vermögenswerte von 3,77 Mio. Euro auf 4,03 Mio. Euro erhöht, was vor allem aus den Veränderungen bei den immateriellen Vermögenswerten resultiert. Diese stiegen von 1,13 Mio. am 31. Dezember 2007 auf 1,48 Mio. Euro zum Stichtag 30. Juni 2008. Vor allem ist diese Entwicklung auf die Aktivierung von Eigenleistungen bei der Weiterentwicklung der GK/Retail-Lösungssuite zurückzuführen, die das Unternehmen gemäß den Rechnungslegungsvorschriften durchführt. Darüber hinaus wurde in geringem Maße in Fremdlizenzen investiert.

Ebenfalls erhöht hat sich im ersten Halbjahr das Umlaufvermögen. Es stieg von 8,06 Mio. Euro (31. Dezember 2007) auf 14,49 Mio. Euro am Stichtag 30. Juni 2008. Grund dafür ist primär ein Anstieg der liquiden Mittel im Zuge des Börsengangs von 2,90 Mio. Euro am 31. Dezember 2007 auf 10,28 Mio. Euro am 30. Juni 2008. Dagegen sank der Bestand der Vorräte von 2,00 Mio. Euro (31. Dezember 2007) auf 0,92 Mio. Euro (30. Juni 2008). Ebenso gingen die Forderungen aus Lieferung und Leistung zurück. Am Bilanzstichtag des ersten Halbjahrs betrug dieser Wert 1,26 Mio. Euro gegenüber 2,26 Mio. Euro am 31. Dezember 2007. Zurückzuführen sind die Veränderungen bei diesen beiden Positionen vor allem auf die Durchführung und Vollendung eines Großprojekts mit dem Einzelhandelsunternehmen Kaufhof Warenhaus AG. Das Working Capital betrug damit zum 30. Juni 2008 9,52 Mio. Euro (31. Dezember 2007 1,19 Mio. Euro). Die sonstigen Forderungen und Vermögenswerte beliefen sich am Bilanzstichtag (30. Juni 2008) auf 2,03 Mio. Euro und überstiegen damit den Wert von 0,90 Mio. Euro zum 31. Dezember 2007. Die Position besteht aus Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand aus Investitionszulagen, Forderungen aus Steuern auf das Einkommen und den Ertrag, Forderungen gegenüber Gesellschaftern und ausgelegten Darlehen gegenüber Dritten. Die Forderungen gegenüber Gesellschaftern und die ausgelegten Darlehen gegen Dritte werden verzinst und sind mit Sicherheiten unterlegt.

b. Nachtragsbericht

c. FINANZLAGE

Der operative Cashflow belief sich in der ersten Jahreshälfte 2008 auf 0,24 Mio. Euro, während im Gesamtjahr 2007 ein operativer Cashflow von 1,92 Mio. Euro erzielt werden konnte. Grund für den relativen Rückgang ist vor allem die Veränderung des Working Capitals, darunter ein zum Stichtag niedrigerer Bestand von Kunden-Anzahlungen. Dies ist wiederum auf im ersten Halbjahr 2008 abgeschlossene Kundenprojekte, wie beispielsweise mit der Kaufhof Warenhaus AG, zurückzuführen. Der Cashflow im engeren Sinne (im Wesentlichen das Vorsteuer-Ergebnis bereinigt um nicht liquiditätswirksame Abschreibungen) stieg dagegen auf 1,86 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2008 und dokumentiert damit die hohe Ertragskraft der GK SOFTWARE AG.

Nach -2,05 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2007 betrug der Cashflow aus Investitionstätigkeit in der ersten Jahreshälfte -0,57 Mio. Euro, was auf geringere Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte zurückzuführen ist. Im Vorjahr war hierfür vor allem die Finanzierung des Gebäudes am Geschäftssitz der Gesellschaft ausschlaggebend, während im ersten Halbjahr 2008 maßgeblich in den Bereichen Büro- und Geschäftsbedarf, insbesondere EDV-Hardware sowie Software für Arbeitsplatzausstattungen, und die Weiterentwicklung der GK/Retail-Lösungssuite investiert wurde.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug im ersten Halbjahr 2008 insgesamt 7,7 Mio. Euro nach 0,57 Mio. Euro im Gesamtjahr 2007. Grund für die Steigerung ist primär der Zufluss an liquiden Mitteln im Zuge des Börsengangs, wodurch die GK SOFTWARE AG vor Emissionskosten einen Erlös von 8,7 Mio. Euro erzielen konnte.

Durch die Expansion des operativen Geschäfts und die erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung konnten somit die liquiden Mittel bis zum Ende des ersten Halbjahrs 2008 deutlich von 2,90 Mio. Euro (31. Dezember 2007) auf 10,28 Mio. Euro gesteigert werden. Damit verfügt die GK SOFTWARE AG über einen sehr soliden Liquiditätsbestand, um das weitere Wachstum gesichert finanzieren zu können.

Nach Abschluss des Bilanzstichtags konnte die GK SOFTWARE AG im Bereich Small and Medium Business (SMB) mit den Stadion-Fanshops der TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH einen weiteren Kunden gewinnen. Als weiterer Großkunde konnte die ESCADA AG gewonnen werden, wodurch die GK SOFTWARE AG künftig das Segment „Luxury“ erschließen wird. Alle Aufträge werden erst nach dem Bilanzstichtag am 30. Juni 2008 umsatz- und ertragswirksam.

Die hundertprozentige Tochtergesellschaft Store-Weaver GmbH konnte im Juli 2008 ihren ersten eigenständigen Vertrag mit dem Schweizer Einzelhandelsunternehmen Coop abschließen. Auch dieser Auftrag wird erst nach Bilanzstichtag umsatz- und ertragswirksam.

Mit Wirkung für das erste Halbjahr wurde nach Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen eine einmalige Personalkostenposition in Höhe von 0,05 Mio. Euro bekannt, die nun in voller Höhe in die Rückstellungen des Halbjahres aufgenommen wurde.

c. Risiko- und Prognosebericht

RISIKEN DER GK SOFTWARE AG

Die GK SOFTWARE AG geht bewusst unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurden bereits erste Module eines Risikomanagementsystems implementiert. Unter anderem trifft einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche Risiken zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Im operativen Geschäft informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE AG den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden. Im nächsten Schritt plant die GK SOFTWARE AG die Erstellung eines umfangreichen Risikomanagement-Handbuchs, um potenzielle Risiken frühzeitig zu identifizieren, Verantwortlichkeiten für die Steuerung von Risiken zu definieren und Gegenmaßnahmen zu dokumentieren.

Die GK SOFTWARE AG ist aufgrund ihres Projektgeschäfts von einer geringen Anzahl von Kunden abhängig, bei denen die Gesellschaft auch regelmäßige Vorleistungen erbringt. Diese Konzentration des Umsatzes auf wenige Kunden führt dazu, dass in jedem Geschäftsjahr ein wesentlicher Teil der Umsatzerlöse auf diejenigen Kunden entfällt, bei denen gerade Projekte zur Implementierung von Software durchgeführt werden. Das Unternehmen geht davon aus, dass es auch in Zukunft pro Geschäftsjahr bestimmte Kunden haben wird, mit denen einen Großteil des jeweiligen Jahresumsatzes erzielt wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE AG haben. Jedoch wird durch regelmäßige Zahlungen nach Abschluss eines sogenannten Meilensteins und/oder Anzahlungen dieses Risiko begrenzt.

Eine Konsolidierung im Markt der Einzelhandelsunternehmen könnte zu einer Reduzierung der Anzahl

an Filialnetzen und zu einer Erhöhung der Nachfrage nach der Kunden der GK SOFTWARE AG führen. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem Preiswettbewerb über Preis geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE AG jedoch Lösungen für eine ganz zentrale Funktion innerhalb von Einzelhandelskonzernen zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für das Unternehmen vor allem durch Vorleistungen für die Kundenakquise. Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern weitere Risiken.

Die GK SOFTWARE AG schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch gezielte Akquisitionen von Unternehmen zu gewinnen. Dabei wird die Gesellschaft die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK SOFTWARE AG haben kann.

Für das weitere Wachstum benötigt die Gesellschaft zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter, zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen das Unternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für das Unternehmen sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Mit dem erfolgten Börsengang rechnet die Gesellschaft damit, hierfür wichtige Voraussetzungen geschaffen zu haben.

Neben den genannten Risiken existieren weitere Faktoren, die ebenfalls einen Einfluss auf die Umsatz- oder Ertragslage haben können. Hierzu zählen zum Beispiel Risiken aus dem laufenden Projektgeschäft

oder Gewährleistungsansprüche. Des Weiteren sind auch Wechselkursrisiken zu nennen, die künftig durch den Einsatz von Kurssicherungsinstrumenten weiter reduziert werden sollen. Zum Ende des ersten Halbjahres 2008 gab es kein Risiko, dass sich als bestandsgefährdend für die GK SOFTWARE AG hätte erweisen könnte.

CHANCEN DER GK SOFTWARE AG

Wachstumschancen für das Unternehmen ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE AG adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist das Unternehmen mit Referenzen aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE AG mit mehr als 50.000 Installationen in 12.000 Stores in 20 Ländern international gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE AG mit IBM und Fujitsu Services bereits über große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Das sollte den Zugang zu neuen Kunden in den internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann die Gesellschaft auf die gesammelten Erfahrungen mit ihren deutschen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 22 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus der GK SOFTWARE AG auf neue Segmente gelegt werden. Hierzu zählen zum Beispiel Segmente wie die Systemgastronomie oder Tankstellen, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen. Integrierte und automatisierte Prozesse für die Bestandsoptimierung, der Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme können dabei helfen, die Lagerkosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die

gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE AG klar profitieren.

Die aus dem Börsengang zugeflossenen Mittel sollen vorrangig für die internationale Expansion eingesetzt werden. Schließlich hat der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE AG will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

AUSBLICK

Wir erwarten in den kommenden Jahren eine hohe Investitionsbereitschaft des Einzelhandels in neue und erweiterte IT-Strukturen und somit einen positiven Einfluss auf das operative Geschäft der GK SOFTWARE AG. Dabei wird unserer Einschätzung nach vor allem die Unterstützung bei der Prozessoptimierung, Expansion und Kundenbindung vorrangiges Investitionsziel des Einzelhandels sein. Hieraus ergeben sich in Zukunft sehr starke Absatz- und Wachstumschancen für die GK SOFTWARE AG.

Für das laufende Geschäftsjahr 2008 rechnet der Vorstand daher mit deutlich zweistelligen Wachstumsraten bei Umsatz und Ertrag, vergleichbar mit den Zuwächsen der vergangenen Jahre. Auch die Profitabilität soll auf weiterhin hohem Niveau fortgeschrieben werden. Grundlage für die positiven Aussichten sind unter anderem die kürzlich gewonnenen Großaufträge durch den Luxusartikel-Hersteller ESCADA, den ersten internationalen Kunden Coop (Schweiz) sowie im Bereich Small and Medium Business (SMB) mit den Stadion-Fanshops der TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH. Diese Aufträge werden bereits in Teilen im zweiten Halbjahr 2008 umsatz- und ertragswirksam und bilden auch für das Folgejahr eine solide Basis für das geplante dynamische Wachstum.

3. KONZERNZWISCHENABSCHLUSS

a. Konzernbilanz zum 30. Juni 2008

AKTIVA

EUR	Anhang Nr.	30.06.2008 (ungeprüft)	31.12.2007 (geprüft)
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	2.1.; 3.1.	2.551.875,62	2.620.143,27
Immaterielle Vermögenswerte	2.2.; 3.2.	1.475.822,29	1.128.348,62
Latente Steuern	2.11.; 4.9.	3.969,83	17.689,48
		4.031.667,74	3.766.181,37
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	2.3.; 3.3.	920.900,00	1.998.672,25
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.4.; 3.4.	1.263.924,42	2.262.831,52
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2.4.; 3.5.	2.036.269,73	897.872,10
Zahlungsmittel	2.5.; 3.6.	10.277.856,55	2.904.371,54
		14.489.950,70	8.063.747,41
Aktiva gesamt		18.530.618,44	11.829.928,78

PASSIVA

EUR	Anhang Nr.	30.06.2008 (ungeprüft)	31.12.2007 (geprüft)
Eigenkapital	3.7.		
Gezeichnetes Kapital		1.665.000,00	155.000,00
Kapitalrücklage		7.379.679,47	0,00
Gewinnrücklagen		31.095,02	207.134,07
Bilanzgewinn		1.645.028,55	1.718.753,00
		10.720.803,04	2.080.887,07
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.6.; 3.8.	57.589,15	52.991,15
Langfristige Bankverbindlichkeiten	2.7.; 3.9.	1.202.980,96	1.251.775,46
Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	2.8.; 3.10.	766.923,51	784.195,00
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	2.7.; 3.11.	450.000,00	471.214,31
Latente Steuern	2.11.; 4.9.	353.828,21	313.037,49
		2.831.321,83	2.873.213,41
Kurzfristige Schulden			
Kurzfristige Rückstellungen	2.9.; 3.13.	1.414.412,10	523.978,32
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	2.10.	115.503,60	123.888,01
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.10.; 3.14.	459.318,38	198.249,71
Erhaltene Anzahlungen	2.10.; 3.15.	1.949.284,95	3.498.057,83
Ertragsteuerverbindlichkeiten	3.16.	196.654,39	1.228.022,25
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.10.; 3.17.	843.320,14	1.303.632,18
		4.978.493,57	6.875.828,30
Summe Schulden		7.809.815,40	9.749.041,71
Passiva gesamt		18.530.618,44	11.829.928,78

b. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2008

	Anhang Nr.	30.06.2008 EUR (ungeprüft)	30.06.2007 TEUR (ungeprüft)	31.12.2007 TEUR (geprüft)
Umsatzerlöse	4.1.	7.686.819,64	5.284	10.745
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-1.201.700,00	-513	-2
Aktivierete Eigenleistungen	4.2.	439.761,66	265	558
Sonstige betriebliche Erträge	4.3.	152.156,59	171	379
		7.077.037,89	5.207	11.680
Materialaufwand	4.4.	270.204,11	243	486
Personalaufwand	4.5.	3.738.805,37	3.025	6.152
Abschreibungen	4.6.	348.492,79	142	527
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.7.	1.197.694,90	955	2.184
		5.555.197,17	4.365	9.349
Operatives Ergebnis		1.521.840,72	842	2.332
Finanzergebnis	4.8.	-53.503,77	-16	-115
Ergebnis vor Ertragsteuern		1.468.336,95	826	2.217
Ertragsteuern	2.11; 4.9.	438.800,44	-137	656
Periodenüberschuss		1.029.536,50	963	1.561
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		1.718.753,00	283	283
Einstellung in die Gewinnrücklagen		-918.960,95	0	0
Dividendenzahlungen		-184.300,00	0	0
Aufwand aus der Einziehung von Aktien		0,00	0	126
Bilanzgewinn		1.645.028,55	826	1.718
Anzahl der ausgegebenen Aktien (durchschnittlich)		258.104	150.000	5.000
Ergebnis je Aktie (EUR/Aktie)	4.10.	3,99	6,42	312,26

c. Konzernkapitalflussrechnung zum 30. Juni 2008

TEUR	2008 (ungeprüft)	31.12.2007 (geprüft)
Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit		
Jahresergebnis	1.030	1.561
Erfolgswirksam erfasste Ertragsteuern	439	656
Erfolgswirksam erfasste Zinsaufwendungen/-erträge	54	115
Gewinn/Verlust aus dem Verkauf oder Abgang von Sachanlagen	0	0
Auflösung abgegrenzter Zuwendungen der öffentlichen Hand	-18	-11
Für Forderungen erfasste Wertminderungen	9	12
Für Forderungen erfasste Wertaufholungen	0	-14
Abschreibungen	348	527
Aufwand aus der Einziehung von Aktien	0	-126
Übrige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	-1	0
	1.861	2.720
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen		
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen	48	-1.552
Veränderung der Vorräte	1.078	2
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten	-223	1.441
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen	-1.549	-96
Veränderung der ergebniswirksamen Rückstellungen	290	-130
Zahlungsmittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	1.505	2.385
Erhaltene Zinsen	39	45
Gezahlte Zinsen	-92	-160
Gezahlte Ertragsteuern	-1.216	-350
Nettozahlungsmittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	236	1.920
Cashflows aus Investitionstätigkeit		
Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte	-577	-2.613
Verwendete Investitionszuschüsse	9	567
Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit	-568	-2.046
Cashflows aus Finanzierungstätigkeit		
Dividendenzahlungen	-184	-800
Aufnahme neues Eigenkapital	8.715	0
Gebuchte Kosten IPO	-694	0
Aufnahme von Krediten	27	1.425
Tilgung von Krediten	-162	-52
Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus Finanzierungstätigkeit	7.702	573
Nettozunahme von Zahlungsmitteln	7.370	447
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	2.904	2.457
Einfluss von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel	4	0
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	10.278	2.904

d. Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 30. Juni 2008

EUR	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen	Bilanz- gewinn	Gesamt
Stand am 1. Januar 2007	150.000,00	207.134,07	1.083.068,47	1.440.202,54
Jahresüberschuss	0,00	0,00	1.561.288,78	1.561.288,78
Kapitalerhöhung	5.000,00	0,00	0,00	5.000,00
Dividendenzahlungen	0,00	0,00	-800.039,25	-800.039,25
Einziehung von Aktien	0,00	0,00	-125.565,00	-125.565,00
Stand am 31. Dezember 2007	155.000,00	207.134,07	1.718.753,00	2.080.887,07
Periodenüberschuss	0,00	0,00	1.029.536,51	1.029.536,51
Dividendenzahlungen	0,00	0,00	-184.300,00	-184.300,00
Einstellung in die Kapitalrücklage zur Kapitalerhöhung	0,00	918.960,95	-918.960,95	0,00
Erhöhung des gezeichneten Kapitals	1.095.000,00	-1.095.000,00	0,00	0,00
Kapitalerhöhung	415.000,00	8.300.000,00	0,00	8.715.000,00
Verrechnung der Eigenkapitalbeschaffungskosten mit den Kapitalrücklagen abzüglich Steuereffekt	0,00	-920.320,53	0,00	-920.320,53
Stand am 30. Juni 2008	1.665.000,00	7.410.774,49	1.645.028,56	10.720.803,04

e. Anhang zum Konzernabschluss zum 30. Juni 2008

1. GRUNDLAGEN DER BERICHTERSTATTUNG

1.1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die GK SOFTWARE AG ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes und des Hauptsitzes der Geschäftstätigkeit lautet 08261 Schöneck, Waldstraße 7.

Die GK SOFTWARE AG ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Chemnitz unter HRB 19157 eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfasst die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb und den Handel von Soft- und Hardware. In den zurückliegenden Jahren hat sich der Konzern von einem ausschließlich projektorientierten zu einem produktorientierten Unternehmen gewandelt.

Der Konzern steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren. Dabei wird sichergestellt, dass alle Konzernunternehmen unter der Unternehmensfortführungsprämisse operieren können.

Zu den größten Kunden der Gesellschaft gehören:

- ▶ Lidl Stiftung & Co. KG, Neckarsulm,
- ▶ Edeka (MIOS Großhandel GmbH), Minden,
- ▶ Netto Michael Schels & Sohn GmbH & Co. oHG, Maxhütte-Haidhof,
- ▶ Tchibo Holding AG, Hamburg,
- ▶ dm-drogerie markt GmbH + Co. KG, Karlsruhe,
- ▶ Kaufhof Warenhaus AG, Köln,
- ▶ Parfümerie Douglas GmbH, Hagen.

1.2. GRUNDLAGEN DER DARSTELLUNG

Der Konzernabschluss der GK SOFTWARE AG ist nach den am Abschlussstichtag anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Der Konzernabschluss nach

IFRS wurde erstmals zum 31.12.2005 erstellt.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz nach IFRS wird nach der Fristigkeit der einzelnen Bilanzpositionen vorgenommen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weisen wir in der Bilanz generell als kurzfristige Posten aus. Pensionsverpflichtungen zeigen wir ihrem Charakter entsprechend unter den langfristigen Schulden.

Latente Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten sind als langfristig dargestellt.

1.3. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind die GK SOFTWARE AG und alle Gesellschaften einbezogen, bei denen der GK SOFTWARE AG die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschafter zusteht.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen drei ausländische Gesellschaften.

1.4. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungswerte der Beteiligungen mit den Zeitwerten der erworbenen Vermögenswerte und Schulden verrechnet. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäftswert bilanziert. Ein verbleibender passiver Unterschiedsbetrag wird nach Überprüfung der Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und Schulden ertragswirksam vereinnahmt. Bei einem Erwerb von weniger als 100 % der Anteile werden die Anschaffungswerte einer Beteiligung mit den anteiligen Zeitwerten der erworbenen Vermögenswerte und Schulden verrechnet. In Höhe der verbleibenden Zeitwerte werden Minderheitenanteile im Eigenkapital ausgewiesen.

Zwischenergebnisse, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert.

1.5. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Konzernunternehmen stellten ihre Jahresabschlüsse auf Basis ihrer jeweiligen funktionalen Währung auf.

Fremdwährungsgeschäfte der einbezogenen Unternehmen werden mit dem Wechselkurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Vermögenswerte und Schulden werden zu jedem Bilanzstichtag an den geltenden Wechselkurs angepasst. Die dabei entstehenden Währungsgewinne und Währungsverluste werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

2.1 . SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten zuzüglich der Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Gegenstände werden entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear und pro rata temporis abgeschrieben. Voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Wesentliche außerplanmäßige Abschreibungen waren nicht erforderlich.

Die Abschreibungen werden bei Gebäuden linear über eine Nutzungsdauer von 33 Jahren vorgenommen. Das bewegliche Anlagevermögen wird grundsätzlich linear abgeschrieben; die Nutzungsdauer beträgt bei Technischen Anlagen und Maschinen 3 bis 20 Jahre, bei anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 10 Jahre.

Voll abgeschriebenenes Sachanlagevermögen wird so lange unter Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen abgesetzt, Ergebnisse aus Anlagenabgängen (Abgangserlöse abzüglich Restbuchwerte) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

2.2. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

2.2.1. Geschäftswerte

Geschäftswerte werden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen, bilanziert.

2.2.2. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Der Abschreibungsaufwand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt.

2.2.3. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte – Forschungs- und Entwicklungskosten

Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit (oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projektes) ergibt, wird dann, und nur dann, erfasst, wenn die folgenden Nachweise erbracht werden können:

- ▶ Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist gegeben, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- ▶ Die Absicht besteht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- ▶ Die Fähigkeit ist vorhanden, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen.
- ▶ Wie der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- ▶ Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben und
- ▶ die Fähigkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen ist vorhanden.

Der Betrag, mit dem ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert erstmalig aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem

Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen erfüllt. Wenn ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert nicht aktiviert werden kann, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

In den Folgeperioden werden selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte genauso wie einzeln erworbene immaterielle Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bewertet.

2.3. VORRÄTE

Unter den Vorräten sind unfertige und fertige Erzeugnisse bzw. Leistungen ausgewiesen.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse bzw. Leistungen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch die produktionsbezogenen Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich fertigungsbedingter Abschreibungen und angemessene Teile der notwendigen Gemeinkosten.

Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, da der direkte Zusammenhang nicht erfüllt ist.

Soweit erforderlich werden die Bestände mit dem niedrigeren realisierbaren Nettoverkaufswert angesetzt.

2.4. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sind zum Nennwert bewertet. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

2.5. ZAHLUNGSMITTEL

Zahlungsmittel sind zum Nennwert angesetzt.

Die Zahlungsmittel umfassen Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände.

2.6. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bilanziert. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

Es bestehen Rückdeckungsversicherungen, die an die Begünstigten verpfändet sind. Da die Voraussetzungen für den Ansatz als Plan Asset erfüllt sind, werden die Aktivwerte mit der Rückstellung saldiert.

Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Anwartschaftsrechte berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten der Gehälter und Renten sowie der Inflationsrate in die Berechnung mit einbezogen. Der Abzinsungsfaktor orientiert sich nach den IFRS am Kapitalmarktzins. Die Korridormethode wurde angewandt. Im Übrigen wurden der Berechnung die biometrischen Wahrscheinlichkeitswerte der Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

2.7. LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die langfristigen verzinslichen Schulden werden zum Rückzahlungsbetrag bilanziert.

2.8. ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazugehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, deren wichtigste Bedingung der Kauf, der Bau oder die sonstige Anschaffung langfristiger Vermögenswerte ist, werden als Abgrenzungsposten in der Bilanz erfasst und auf einer systematischen und vernünftigen Grundlage erfolgswirksam über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes erfasst.

Andere Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der

nötig ist, um sie auf einer systematischen Grundlage den entsprechenden Aufwendungen, für deren Ausgleich sie bestimmt sind, zuzuordnen. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für den Ausgleich von bereits entstandenen Aufwendungen oder Verlusten oder für Zwecke der sofortigen finanziellen Unterstützung des Konzerns, für die es keine entsprechenden zukünftigen Kosten geben wird, vereinnahmt werden, werden erfolgswirksam in der Periode der Anspruchsentstehung erfasst.

2.9. KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, wenn diese Verpflichtungen wahrscheinlich zu einer zukünftigen Vermögensbelastung führen werden. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Rückstellungen für zukünftige Ausgaben, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, werden nicht gebildet.

2.10. ÜBRIGE KURZFRISTIGE SCHULDEN

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt.

2.11. BESTEUERUNG

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

2.11.1. Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden bzw. aus Sicht des Bilanzstichtages in Kürze geltenden Steuersätze berechnet.

2.11.2. Latente Steuern

Latente Steuern werden für die Unterschiede zwischen dem Buchwert der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im Rahmen der Berechnung des steuerlichen Einkommens erfasst und nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode bilanziert. Latente Steuerschulden werden im Allgemeinen für alle steuerbaren temporären Differenzen bilanziert und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporären Differenzen aus einem Geschäfts- oder Firmenwert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahresüberschuss berühren, ergeben.

Latente Steuerschulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet, die aus Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, es sei denn, dass der Konzern die Umkehrung der temporären Differenzen steuern kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird. Latente Steueransprüche entstehen durch temporäre Differenzen in Zusammenhang mit solchen Investitionen und Anteilen, die nur in dem Maße erfasst werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass ausreichend steuerbares Einkommen zur Verfügung steht, mit dem die Ansprüche aus den temporären Differenzen genutzt werden können und davon ausgegangen werden kann, dass sie sich in absehbarer Zukunft umkehren werden.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden

werden auf Basis der erwarteten Steuersätze (und der Steuergesetze) ermittelt, die im Zeitpunkt der Erfüllung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes voraussichtlich Geltung haben werden. Die Bewertung von latenten Steueransprüchen und Steuerschulden spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Art und Weise ergeben würden, wie der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, die Schuld zu erfüllen bzw. den Vermögenswert zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung von laufenden Steueransprüchen mit laufenden Steuerschulden vorliegt und wenn sie in Zusammenhang mit Ertragsteuern stehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und der Konzern die Absicht hat, seine laufenden Steueransprüche und seine Steuerschulden auf Nettobasis zu begleichen.

2.11.3. Laufende und latente Steuern der Periode

Laufende und latente Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesem Fall ist die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital zu erfassen. Daneben findet auch keine Erfassung statt, wenn Steuereffekte aus der erstmaligen Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses resultieren. Im Fall eines Unternehmenszusammenschlusses ist der Steuereffekt bei der Berechnung des Geschäfts- oder Firmenwertes zu berücksichtigen oder bei der Bestimmung des Überschusses des Anteils des Erwerbers am beizulegenden Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens über die Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses.

2.12. ERTRAGSREALISIERUNG

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

2.12.1. Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- ▶ Der Konzern hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- ▶ Der Konzern behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Waren und Erzeugnisse.
- ▶ Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- ▶ Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird und
- ▶ die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

2.12.2. Erbringung von Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst. Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing):

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe oder Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden.

Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe oder Abnahme der Anpassungsarbeiten an bzw. durch den Kunden.

Erträge aus Wartung:

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Ar-

beitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet.

2.13. SCHÄTZUNGEN UND BEURTEILUNGEN DES MANAGEMENTS

Bei der Aufstellung des Abschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, sodass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

2.13.1. Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesent-

lichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Bilanzstichtag angegeben, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

Werthaltigkeit selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte

Während des Geschäftsjahres hat die Geschäftsführung die Werthaltigkeit des aus der Software-Entwicklung des Konzerns resultierenden selbst erstellten immateriellen Vermögenswerts erneut beurteilt. Der immaterielle Vermögenswert ist in der Konzernbilanz zum 30. Juni 2008 mit TEUR 1.372 berücksichtigt.

Der Projektfortgang ist sehr zufrieden stellend verlaufen und auch die Kundenresonanz hat die vorangegangenen Schätzungen der Geschäftsführung hinsichtlich erwarteter Erlöse aus dem Projekt bestätigt. Die gestiegene Aktivität der Wettbewerber hat die Geschäftsführung jedoch dazu veranlasst, ihre Annahmen hinsichtlich künftiger Marktanteile und erwarteter Gewinnmargen für das Produkt zu überdenken. Nach einer detaillierten Sensitivitätsanalyse ist die Geschäftsführung zur Überzeugung gelangt, dass der Buchwert des Vermögenswerts trotz möglicherweise niedrigerer Erlöse in voller Höhe realisiert wird. Die Situation wird aufmerksam beobachtet und sollte es die künftige Marktsituation erfordern, werden in den folgenden Geschäftsjahren Anpassungen erfolgen, sofern dies sachgerecht ist.

3. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

3.1. SACHANLAGEN

EUR	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2007	0,00	177.244,42	641.562,42	27.080,44	845.887,28
Zugänge durch Verschmelzung	888.386,51	0,00	24.285,09	0,00	912.671,60
Zugänge	1.617.967,10	55.621,08	333.047,36	0,00	2.006.635,54
Umbuchungen	27.080,44	0,00	0,00	-27.080,44	0,00
Abgänge	0,00	18.605,43	272.390,22	0,00	290.995,65
Stand am 31. Dezember 2007	2.533.434,05	214.260,07	726.504,65	0,00	3.474.198,77
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2007	0,00	150.459,52	389.514,42	0,00	539.973,94
Zugänge durch Verschmelzung	253.245,77	0,00	21.746,09	0,00	274.991,86
Zugänge	28.358,89	52.053,41	249.604,04	0,00	330.016,34
Abgänge	0,00	18.605,42	272.321,22	0,00	290.926,64
Stand am 31. Dezember 2007	281.604,66	183.907,51	388.543,33	0,00	854.055,50
Buchwerte zum 31. Dezember 2007	2.251.829,39	30.352,56	337.961,32	0,00	2.620.143,27
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2008	2.533.434,05	214.260,06	726.504,65	0,00	3.474.198,76
Zugänge	1.500,00	0,00	67.271,43	0,00	68.771,43
Umbuchungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Abgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand am 30. Juni 2008	2.534.934,05	214.260,06	793.776,08	0,00	3.542.970,19
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2008	281.604,66	183.907,49	388.543,33	0,00	854.055,48
Zugänge	40.244,49	13.672,70	83.121,90	0,00	137.039,09
Abgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand am 30. Juni 2008	321.849,15	197.580,19	471.665,23	0,00	991.094,57
Buchwerte zum 30. Juni 2008	2.213.084,90	16.679,87	322.110,85	0,00	2.551.875,62

3.2. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

EUR	Aktiviert Entwicklungs- kosten	Gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten			
Stand am 1. Januar 2007	869.830,23	86.082,08	955.912,31
Zugänge durch Verschmelzung	0,00	1.942,92	1.942,92
Zugänge	558.351,64	47.362,27	605.713,91
Abgänge	0,00	3,93	3,93
Stand am 31. Dezember 2007	1.428.181,87	135.383,34	1.563.565,21
Kumulierte Abschreibungen			
Stand am 1. Januar 2007	179.593,48	57.106,07	236.699,55
Zugänge durch Verschmelzung	0,00	1.941,91	1.941,91
Zugänge	173.966,05	22.613,00	196.579,05
Abgänge	0,00	3,92	3,92
Stand am 31. Dezember 2007	353.559,53	81.657,06	435.216,59
EUR	Aktiviert Entwicklungs- kosten	Gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten			
Stand am 1. Januar 2008	1.428.181,87	135.383,34	1.563.565,21
Zugänge durch Verschmelzung	0,00	0,00	0,00
Zugänge	439.761,65	68.399,45	508.161,10
Abgänge	0,00	0,00	0,00
Stand am 30. Juni 2008	1.867.943,52	203.782,79	2.071.726,31
Kumulierte Abschreibungen			
Stand am 1. Januar 2008	353.559,52	81.657,06	435.216,58
Zugänge	142.818,19	17.869,26	160.687,45
Abgänge	0,00	0,00	0,00
Stand am 30. Juni 2008	496.377,71	99.526,32	595.904,03
Buchwerte zum 30. Juni 2008	1.371.565,81	104.256,47	1.475.822,28

Der Geschäftswert aus der Erstkonsolidierung (TEUR 153) wurde in der Eröffnungsbilanz in voller Höhe abgeschrieben.

Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Folgejahr der Aktivierung.

Im I. Halbjahr 2008 wurden Forschungskosten in Höhe von TEUR 126 (Geschäftsjahr 2007 TEUR 273) sofort als Aufwand erfasst.

3.3. VORRÄTE

EUR	30.06.2008	31.12.2007
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	795.900,00	1.997.600,00
Fertige Erzeugnisse und Waren	0,00	1.072,25
Geleistete Anzahlungen	125.000,00	0,00
Summe	920.900,00	1.998.672,25

3.4. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Die Summe der Wertberichtigungen beträgt insgesamt TEUR 38 (Geschäftsjahr 2007 TEUR 32).

3.5. SONSTIGE FORDERUNGEN UND VERMÖGENSWERTE

EUR	30.06.2008	31.12.2007
Forderungen gegen Gesellschafter	255.380,98	391.282,09
Forderungen gegen Finanzamt	579.905,66	398.277,38
Übrige	1.200.983,09	108.312,63
Summe	2.036.269,73	897.872,10

Die Forderungen gegen Gesellschafter betreffen auf unbestimmte Dauer gewährte Darlehen in Höhe von TEUR 255 (übrige kurzfristig) und werden mit 5 % p. a. verzinst.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsforderungen in CZK in Höhe von TEUR 1 (Geschäftsjahr 2007 TEUR 0).

3.6. ZAHLUNGSMITTEL

Die Zahlungsmittel werden mit den Nennwerten angesetzt. Der Posten enthält Kassenbestände und kurzfristige Bankeinlagen mit Laufzeiten von weniger als 3 Monaten.

3.7. EIGENKAPITAL

Für nähere Informationen zur Veränderung des Eigenkapitals der GK SOFTWARE AG per Bilanzstichtag 2008 wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug ursprünglich EUR 150.000,00 und war in 150.000 Stück Nennbetragsaktien im Nennwert von je EUR 1,00 eingeteilt. Es wurde im Geschäftsjahr 2007 zunächst eingeteilt in 150.000 Stück Stückaktien. Zur Durchführung der Verschmelzung der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, auf die Gesellschaft wurde das Grundkapital um EUR 5.000,00 auf EUR 155.000,00 (eingeteilt in 155.000 Stück Stückaktien) erhöht. Die im Rahmen der Verschmelzung auf die Gesellschaft übertragenen ursprünglich bestehenden 150.000 Stück Aktien wurden sodann ohne Herabsetzung des Grundkapitals gemäß § 237 Abs. 3 Nr. 3 AktG eingezogen. Die durch die Einziehung eingetretene Vermögensminderung wird in der Ergebnisverwendungsrechnung gesondert als „Aufwand aus der Einziehung von Aktien“ ausgewiesen. Am 31. März 2008 beträgt das Grundkapital der Gesellschaft EUR 155.000,00 und ist eingeteilt in 5.000 Stück Stückaktien.

Am 30.06.2008 beträgt das Grundkapital der Gesellschaft EUR 1.665.000 und ist eingeteilt in 1.665.000 Stückaktien. Das Grundkapital veränderte sich im Mai 2008 infolge einer beschlosse-

nen Kapitalerhöhung i.H.v. EUR 1.095.000 auf EUR 1.250.000. Folgend wurde ein Aktiensplit 1:250 vollzogen. Die Anzahl der ausgegeben Aktien erhöhte sich auf 1.250.000 Stückaktien.

Die beschlossene Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien i.H.v. EUR 415.000 bzw. 415.000 Stückaktien, die sich im Streubesitz befinden, wurde im Mai 2008 beschlossen und durch die öffentliche Platzierung am 19.06.2008 vollzogen.

EUR	30.06.2008	31.12.2007
Gezeichnetes Kapital		
5.000 voll eingezahlte Stückaktien	0,00	155.000,00
1.250.000 voll eingezahlte Stückaktien	1.250.000,00	0,00
415.000 Kapitalerhöhung, Ausgabe Stückaktien	415.000,00	0,00
Summe	1.665.000,00	155.000,00

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Aktien in Eigenbesitz.

Zum 30.06.2008 bestand kein bedingtes Kapital. Aktienoptionen bestehen nicht.

Mit der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 28. März 2008 wurden folgende Beschlüsse getroffen:

- ▶ **1. Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln.** Das Grundkapital der Gesellschaft i.H.v. EUR 155.000 wird aus Gesellschaftsmitteln um EUR 1.095.000 auf EUR 1.250.000 durch Umwandlung eines Teilbetrags i.H.v. EUR 918.960,95 des in der Bilanz zum 31.12.2007 ausgewiesenen Bilanzgewinns, der gemäß Beschluss in dieser Höhe in die Gewinnrücklagen einzustellen ist, sowie durch Umwandlung eines Teilbetrages i.H.v. EUR 176.039,05 der in der Bilanz zum 31.12.2007 ausgewiesenen „Anderen Gewinnrücklagen“ in Grundkapital erhöht.
- ▶ **2. Neueinteilung des Grundkapitals (Aktiensplit).** Die beschriebene Kapitalerhöhung wird ohne Ausgabe neuer Aktien

ausgeführt. Im Anschluss an die Kapitalerhöhung werden die bestehenden 5.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 250 je Aktie im Wege des Aktiensplit in Verhältnis 1:250 neu eingeteilt. Demnach ist das Grundkapital danach eingeteilt in 1.250.000 Stückaktien.

- ▶ **3. Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen.** Das Grundkapital der Gesellschaft wird von EUR 1.250.000 gegen Bareinlagen bis zu EUR 415.000 auf bis zu EUR 1.665.000 durch Ausgabe von bis zu Stück 415.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit Gewinnanteilberechtigung ab dem 1. Januar 2008 erhöht. Die neuen Aktien werden zum Betrag von EUR 1,00 je Stückaktie (Ausgabebetrag) ausgegeben.
- ▶ **4. Schaffung eines genehmigten Kapitals.** Der Vorstand wurde ermächtigt mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit vom 28.03.2008 bis zum 27.03.2013 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu EUR 625.000 durch Ausgabe von bis zu 625.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

In der Position Gewinnrücklagen sind neben der Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS enthalten.

3.8. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden gemäß der Korridormethode amortisiert. Sie werden nicht berücksichtigt, soweit sie 10 % des Verpflichtungsumfangs nicht übersteigen. Der den Korridor übersteigende Betrag wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Belegschaft ergebniswirksam verteilt und bilanziell erfasst.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der laufende Dienstzeitaufwand in den Aufwendungen für Altersversorgung, der Zinsaufwand im Finanzergebnis und der Ertrag aus Rückdeckungsversicherungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag 2008 werden die Annahmen aus dem Geschäftsjahr 2007 analog angenommen.

Zugrundeliegende Annahmen:

Parameter	2007 %	2006 %	2005 %
Rechnungszins	5,5	5,0	5,0
Entgeltrend	0,0	0,0	0,0
Rententrend	1,5	1,5	1,5

3.9. LANGFRISTIGE BANKVERBINDLICHKEITEN

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: TEUR 750 und TEUR 450) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung ein Darlehen (Ursprungsbetrag: TEUR 225) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen.

3.10. ABGEGRENZTE ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Der Posten betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und steuerfreie Investitionszulagen.

Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

3.11. SONSTIGE LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

EUR	30.06.2008	31.12.2007
Stille Beteiligung	450.000,00	450.000,00
Übrige	0,00	21.214,31
Summe	450.000,00	471.214,31

Die stille Beteiligung hat eine Laufzeit bis 31. Dezember 2010.

Die Ergebnisbeteiligung des stillen Gesellschafters besteht aus einem festen Anteil, bezogen auf die Einlage (8,75 % p. a.), und einem vom Ergebnis der Inhaberin abhängigen Beteiligungsentgelt (variables Beteiligungsentgelt).

3.12. LATENTE STEUERN

Wir verweisen auf 4.9.

3.13. KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Personalbereich im Wesentlichen Urlaub, Tantiemen und Berufsgenossenschaft, im Produktionsbereich im Wesentlichen Gewährleistung und in den anderen Bereichen im Wesentlichen ausstehende Eingangsrechnungen, Prüfungskosten, Beratungskosten und Zinsen.

Die Berechnung der Gewährleistungsrückstellung basiert auf historischen Gewährleistungsaufwendungen sowie Schätzungen bezüglich der zukünftigen Kosten.

EUR	Personalbereich	Produktionsbereich	Andere Bereiche	Gesamt
Stand am 1. Januar 2007	267.204,25	241.500,00	133.595,35	642.299,60
Verbrauch	267.204,25	241.500,00	133.595,35	642.299,60
Auflösung	0,00	0,00	0,00	0,00
Zuführung	299.878,32	150.000,00	74.100,00	523.978,32
Stand zum 31.12.2007	299.878,32	150.000,00	74.100,00	523.978,32
Stand am 1. Januar 2008	299.878,32	150.000,00	74.100,00	523.978,32
Verbrauch	71.491,81	0,00	27.566,72	99.058,53
Auflösung	4.391,52	0,00	71.673,87	76.065,39
Zuführung	296.769,98	0,00	768.787,72	1.065.557,70
Stand zum 30. Juni 2008	520.764,97	150.000,00	743.647,13	1.414.412,10

3.14. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten in CZK in Höhe von TEUR 204 (Geschäftsjahr 2007 TEUR 193).

Die Buchwerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten.

3.15. ERHALTENE ANZAHLUNGEN

Die erhaltenen Anzahlungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine erhaltenen Anzahlungen in fremder Währung.

Die erhaltenen Anzahlungen werden unsaldiert von den Vorräten ausgewiesen.

3.16. ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

Die Position enthält die erwartete Nachzahlung aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer in Deutschland sowie Tschechien für das Berichtsjahr.

3.17. SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

EUR	30.06.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt	365.144,13	310.260,43
Verbindlichkeiten aus Steuern	232.595,95	800.881,59
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	0,00	0,00
Übrige	245.580,06	192.490,16
Summe	843.320,14	1.303.632,18

3.18. GESICHERTE VERBINDLICHKEITEN

Bankverbindlichkeiten sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Darüber hinaus wurde für die Besicherung eines Investitionsdarlehens die Abtretung aller gegenwärtigen und zukünftigen Ansprüche aus den Lebensversicherungs- und Rentenversicherungsverträgen sowie die Globalzession der Forderungen der GK SOFTWARE AG aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner vereinbart.

4. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

4.1. UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus der Veräußerung von Hard- und Software und der Erbringung von Dienstleistungen in der Europäischen Union.

4.2. AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen die aktivierten Herstellungskosten für Entwicklungsleistungen an der selbsterstellten Software. In die Herstellungskosten fließen direkte und indirekte Kostenanteile ein.

4.3. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

EUR	30.06.2008	31.12.2007
Wertaufholung abgeschriebener Forderungen	0,00	14.863,70
Erträge aus Investitionszulage	0,00	139.107,00
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter öffentlicher Zuschüsse	17.608,38	11.501,00
Auflösung von Rückstellungen	0,00	0,00
Aufwandszuschüsse	3.388,00	54.632,44
KFZ-Sachbezüge	69.017,30	84.535,55
Übrige	62.142,91	74.845,24
Summe	152.156,59	379.484,93

4.4. MATERIALAUFWAND

EUR	30.06.2008	31.12.2007
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	90.237,18	230.353,70
Aufwendungen für bezogene Leistungen	179.966,93	255.325,33
Summe	270.204,11	485.679,03

4.5. PERSONALAUFWAND

EUR	30.06.2008	31.12.2007
Löhne und Gehälter	3.253.406,89	5.338.407,72
Soziale Abgaben	475.769,07	804.378,54
Aufwendungen für Altersversorgung	9.629,42	9.317,57
Summe	3.738.805,38	6.152.103,83

Im I. Halbjahr 2008 waren durchschnittlich 169 Angestellte beschäftigt (Geschäftsjahr 2007: 140).

4.6. ABSCHREIBUNGEN

Der Posten beinhaltet ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

4.7. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten sowie Raum- und Betriebskosten.

4.8. FINANZERGEBNIS

EUR	30.06.2008	31.12.2007
Zinserträge	38.918,61	44.475,91
Zinsaufwendungen	-92.422,38	-159.843,42
Summe	-53.503,77	-115.367,51

4.9. ERTRAGSTEUERN

EUR	30.06.2008	31.12.2007
Laufender Steueraufwand	6.006,77	570.940,76
Latenter Steueraufwand	432.793,66	84.815,21
Summe	438.800,43	655.755,97

Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 38,0 % (bis 31. Dezember 2007) bzw. 29,1 % (ab 1. Januar 2008) für Deutschland und 24,0 % für Tschechien ermittelt.

Die latenten Steuern verteilen sich auf folgende Positionen:

EUR	30.06.2008		31.12.2007	
	aktiv	passiv	aktiv	passiv
Immaterielle Vermögenswerte	0,00	399.537,12	0,00	313.037,49
Pensionsrückstellungen	707,28	0,00	2.046,67	0,00
Vorräte	3.262,56	0,00	15.642,81	0,00
Steuereffekt der Verrechnung der Kosten der Eigenkapitalbeschaffung in die Kapitalrücklage	378.283,30	332.574,39	0,00	0,00
Verrechnung des Steuereffektes der Kosten der Eigenkapitalrücklage gegen die passiven latenten Steuern aus dem laufenden Periodenüberschuss	-378.283,30	-378.283,30	0,00	0,00
Steuerliche Verlustvorträge	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe laut Bilanz	3.969,83	353.828,21	17.689,48	313.037,49

Latente Steueransprüche/-schulden resultieren aus:

EUR	30.06.2008			31.12.2007		
	Anfangsbestand	Erfolgswirksam vereinnahmt	Endbestand	Anfangsbestand	Erfolgswirksam vereinnahmt	Endbestand
Temporäre Differenzen						
Pensionsrückstellungen	2.046,67	-1.339,39	707,28	5.881,93	-3.835,26	2.046,67
Immaterielle Vermögenswerte	-313.037,49	-86.499,63	-399.537,12	-216.554,46	-96.483,03	-313.037,49
Vorräte	15.642,81	-12.380,25	3.262,56	0,00	15.642,81	15.642,81
Umbuchung Kosten IPO / Ergebniswirkung	0,00	45.708,91	45.708,91	0,00	0,00	0,00
	-295.348,01	-54.510,36	-349.858,37	-210.672,53	-84.675,48	-295.348,01
ungenutzte steuerliche Verluste	0,00	0,00	0,00	139,73	-139,73	0,00
Summe	-295.348,01	-54.510,36	-349.858,37	-210.532,80	-84.815,21	-295.348,01

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

Überleitung des Steueraufwandes/EUR	30.06.2008	31.12.2007
Ergebnis vor Steuern	1.468.336,95	2.217.044,75
Erwarteter Steueraufwand 29,1 % (VJ 38,0 %)	427.726,55	842.477,01
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	0,00	11.822,70
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	0,00	-52.860,66
Sonstige Steuereffekte	11.073,89	-145.683,08
Tatsächlicher Steueraufwand	438.800,44	655.755,97
Effektive Steuerquote	29,1 %	29,6 %

4.10. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Jahresüberschuss und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienanzahl.

Die Anzahl der Aktien im Durchschnitt des I. Halbjahres 2008 beträgt 258.104 (Vorjahr: 5.000).

Der Jahresüberschuss per Bilanzstichtag beträgt TEUR 1.029 (30. Juni 2007 TEUR 963). Dem gemäß ergibt sich ein unverwässertes Ergebnis je Aktie von EUR 3,99 (30. Juni 2007: EUR 6,42).

Weder zum 30.06.2008 noch zum 31.12.2007 standen Aktien aus, die den Gewinn pro Aktie verwässern könnten.

5. ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Bei den Zahlungsmitteln handelt es sich um Kassenbestände und Bankguthaben.

6. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Eine Segmentberichterstattung ist nicht erforderlich, da in der GK SOFTWARE AG keine verschiedenen Geschäftssegmente vorliegen.

7. SONSTIGE ANGABEN

7.1. FINANZINSTRUMENTE

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die Finanzmittel. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallri-

siken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: TEUR 750 und TEUR 450) aufgenommen. Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsabgrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2012 und wird mit einer Cap-Rate von 5,2 % p. a. gesichert.

7.2. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen werden. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz erfasst.

Eventualverbindlichkeiten bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

7.3. OPERATING LEASING VEREINBARUNGEN

Die Operatingleasingvereinbarungen beziehen sich auf Fahrzeugleasing. Die im II. Quartal 2008 als Aufwand erfassten Zahlungen betragen TEUR 112.

7.4. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Leasingverträgen in Höhe von TEUR 383 (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 203).

7.5. TOCHTERUNTERNEHMEN

Name des Tochterunternehmens	Sitz	Kapital- anteil %	Stimmrechts- anteil %	Hauptgeschäft
EUROSOFTWARE s.r.o.	Tschechien	100	100	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
GK Soft GmbH	Schweiz	100	100	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
StoreWeaver GmbH	Schweiz	100	100	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung

Die Gesellschaften werden in diesem Abschluss voll konsolidiert.

7.6. ANGABEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Der GK SOFTWARE AG nahe stehende Personen sind: Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates einschließlich deren Familienangehörige sowie Unternehmen, die auf die GK SOFTWARE AG, die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder und deren nahe Familienangehörige einen maßgeblichen Einfluss ausüben können.

Alle Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Aufwendungen für Wertberichtigungen oder uneinbringliche Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen und Unternehmen waren nicht erforderlich bzw. nicht vorhanden.

Geschäftsvorfälle zwischen der GK SOFTWARE AG und ihrem konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Vorstand

Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an:

- ▶ Herr Rainer Gläb, Schöneck, Vorstandsvorsitzender, Dipl.-Ingenieur
- ▶ Herr Stephan Kronmüller, Schöneck, Vorstand für Technologie und Entwicklung, Dipl.-Ingenieur
- ▶ Herr Ronald Scholz, Klingenthal, Vorstand für Operatives Geschäft, Dipl.-Ingenieur
- ▶ Herr André Hergert, Hamburg, Vorstand für Finanzen (seit 28. März 2008), Dipl.-Kaufmann

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands betrugen im Berichtszeitraum TEUR 603 (Geschäftsjahr 2007 TEUR 1.260).

Die Mitglieder des Vorstandes halten zum 30. Juni 2008 direkt folgende Aktienanteile der GK SOFTWARE AG:

Herr Rainer Gläb	37.500 Stück	2,3 %
Herr Stephan Kronmüller	37.500 Stück	2,3 %

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

- ▶ Herr Uwe Ludwig, Neumorschen, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender
- ▶ Herr Heinrich Sprenger, Iserlohn, Unternehmer
- ▶ Herr Thomas Bleier, Oelsnitz, Kaufmann

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der GK SOFTWARE AG für das Geschäftsjahr 2007 betrugen TEUR 10. Zum Bilanzstichtag wurden noch keine Zahlungen zu Gunsten der Aufsichtsratsmitglieder veranlasst.

Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestehen keine Vereinbarungen, die Abfindungszahlungen oder sonstige Vergünstigungen zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder bei Beendigung ihrer Organmitgliedschaft vorsehen. Es bestehen gegenwärtig keine Interessenkonflikte zwischen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen keine Vereinbarungen mit der Gesellschaft über Pensionen.

7.7. HONORAR FÜR PRÜFERISCHE DURCHSICHT

Das für den Wirtschaftsprüfer Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Aufwand erfasste Honorar im 1. Halbjahr 2008 beträgt für Prüfungsleistungen 7 TEUR.

Schöneck, im August 2008

Der Vorstand

7.8. GENEHMIGUNG DES ABSCHLUSSES

Der Abschluss wurde am 27. August 2008 von der Geschäftsführung genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben.

4. VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf ein-

schließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Der Vorstand



Rainer Gläß
(Vorstandsvorsitzender)



Stephan Kronmüller
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)



Ronald Scholz
(Vorstand für Operatives Geschäft)



André Hergert
(Vorstand für Finanzen)



GK SOFTWARE AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck
Tel. +49 3 74 64 84-0

www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com